



Berlin, 10. Jan. Nach dem Reichsbankausweis von Ultimo 1920 hat der Umlauf von papierernen Zahlungsmitteln die ungeheure Summe von 80 Milliarden erreicht. Die deutschen Verhältnisse sind unhaltbar und die so oft verlangten künftigen Sanierungsmassnahmen sind dringend notwendig.

Wien, 10. Jan. Wie der „Morgen“ berichtet, werden in ungefähr 14 Tagen die englischen Arbeiterführer in der Person von J. H. Thomas und Macdonald und der belgischen Sozialistenführer Humans in Wien eintreffen. Die Reise wird über Deutschland gehen. Die Arbeiterführer wollen sich davon überzeugen, ob es überhaupt möglich ist, Oesterreich durch Auslandskredite lebensfähig zu erhalten. Die englische Arbeiterpartei plant die auf Grund dieser Reise eine energische Aktion, um die Regierung und die kapitalistischen Kreise zu zwingen, der Not in Wien ein Ende zu machen.

Zürich, 10. Jan. Der Genfer Rechtsanwalt Dore ist nach London abgereist, um das Präsidium des internationalen Schiedsgerichts zur Regelung von Streitigkeiten und Differenzen zwischen Japan und Deutschland einerseits und England und Deutschland andererseits zu übernehmen.

Moskau, 10. Jan. Die Moskauer „Westnik“ veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Notwendigkeit der Beibehaltung einer starken roten Armee, die imstande ist, die Erzeugnisse der Revolution zu hüten. Das Blatt sagt, daß es unbedingt nötig sei, an den Wiederaufbau des Landes heranzutreten. Der kapitalistische Westen sei das Damoklesschwert, das Sowjetrußland ständig bedrohe. Solange der westliche Kapitalismus vorhanden sei, könne Sowjetrußland nicht in Sicherheit leben. Der Artikel schließt: Der roten Armee liegen vor allen Dingen zwei Aufgaben ob: Auf der Grenze gute Wacht zu halten, während wir Kräfte sammeln, um uns zum Sturm auf dem westlichen Kapitalismus vorzubereiten, während welcher Zeit unsere Propaganda den Boden vorbereiten wird.

Zur Tagesgeschichte.

Die Ministerpräsidenten-Konferenz.

Der französische Ministerpräsident hat einem Vertreter der „Sunday Times“ u. a. folgende Erklärung über die bevorstehende vierte Konferenz der englischen, französischen, italienischen und belgischen Ministerpräsidenten gemacht: Die wichtigste Frage, die wir behandeln werden, ist wohl selbstverständlich diejenige der Entwaflnung Deutschlands und die Vervollständigung unserer allgemeinen Politik noch immer verständigen können.

Die französischen Senatswahlen.

Das Ergebnis der Erneuerungswahlen für den Senat liegt jetzt vollständig vor. Die Wahl ging in größter Ruhe vor sich. Es waren im Ganzen 96 Plätze neu zu besetzen. Im ersten Wahlgang kamen 71 Wähler zustande, im zweiten 14, im dritten 11. Die Bedeutung des Ergebnisses liegt in folgenden Punkten: Die äußerste Rechte ist auf der ganzen Linie geschlagen worden, ebenso die äußerste Linke. Die Rechte verlor 7 Sitze. Die kommunistischen Kandidaten und sämtliche Kandidaten der Sozialisten fielen durch. Die Radikalen gewannen vier Sitze, verloren aber 11 andere. Die verlorenen Sitze gehen alle an die linken Republikaner und an einige unabhängige Sozialisten über. Das Ergebnis bedeutet also eine ausgesprochene Neigung zur Mäßigung, eine Rückkehr zu der demokratischen Richtung und hauptsächlich eine Verstärkung der republikanischen Tendenz. Typisch ist auch die Niederlage der extremen Flügel.

esse auszusprechen, die aus Anlaß des Streiks bei der Löhnen-Hütte in Hamborn im ganzen Industriegebiet eingeleitet habe. Gewissenlose Agitatoren verächtlich den Streik auch in andere Betriebe zu tragen, ohne sich darum zu kümmern, daß Hungernot und Elend in tausenden von Arbeiterfamilien getragen werden. Breitenmann-Berlin fordert endlich Aufhebung des Versailleser Vertrages. Es sei die wichtigste Lebensfrage für das deutsche Volk, daß dieses doppelte Geschwür am europäischen Körper mit dem richtigen Mittel, nicht wie bisher mit Haß und Rachsucht behandelt würde, sonst werde dieses Geschwür auch noch die gesunden Teile des Körpers erreichen und zerstören. Dann würden auch die Bajonette des westlichen Europas nicht mehr retten können vor der gefährlichen Wut des Bolschewismus.

Polnische Rüstungen.

Beschwerden der Reichsregierung.

Der Reichsregierung liegen neuerdings sichere Nachrichten über große polnische Truppenaufsammlungen an der oberschlesischen Grenze vor, wodurch eine ernste Lage geschaffen worden ist. Während bis vor drei Monaten nur 5700 Mann auf polnischer Seite an der Grenze standen, ist seit November die Zahl der polnischen Truppen auf 100000 gebracht worden, die jedoch in der nächsten Zeit durch weitere Truppenverschiebungen auf 170000 Mann verstärkt werden sollen. Die polnischen Bürgerwehren in Posen und Westpreußen bleiben unverändert bestehen. Diese starken polnischen Streitkräfte sind jederzeit in der Lage, einen überraschenden Angriff auf deutsches Gebiet auszuführen. Außerdem liegen bei der deutschen Regierung neuere sichere Nachrichten über Aufmarschpläne der geheimen polnischen Kampforganisation in Oberschlesien vor. Die Regierung wird in nächster Zeit amtlich hierauf aufmerksam machen. Auch in Posen ist die Stimmung infolge der trostlosen wirtschaftlichen Lage sehr erregt. Dazu tragen auch die aufsehenden Reden polnischer Generäle bei. Trotzdem arbeiten die Polen andauernd mit unwarhen Meldungen, daß in den deutschen Ostgebieten starke deutsche Reichswehrkräfte ständen. Die deutsche Regierung hat, wie von zuständiger Berliner Seite mitgeteilt wird, in London, Paris und Rom auf den Ernst dieser Lage hingewiesen und hat auch die polnische Regierung darauf aufmerksam gemacht, welche Gefahr sich aus dieser von polnischer Seite veranlaßten militärischen Lage ergeben.

Die bolschewistische Gefahr.

abc. Der Berliner Korrespondent des in Paris erscheinenden russischen Organs des bekannten Sozialrevolutionärs Burzew „Obischeje Delo“ (Die gemeinsame Sache) hat in Deutschland eine Unterredung mit dem General Grafen von der Solk gehabt, der sich folgendermaßen über die vom Bolschewismus drohende Gefahr ausgesprochen hat:

An eine gemeinsame Front aller Verbündeten mit Einschluß Deutschlands zum Kampfe gegen Sowjetrußland glaube ich nicht mehr. Wenn die Entente ein derartiges Unternehmen billigte, so hätte es schon längst zustande kommen können, um so mehr, als wir mir berichtete, sowohl der Chef der englischen Mission in Berlin als auch Churchill sich stets für ein derartiges Projekt interessierten. Das entwaflnete Deutschland hat nur 100000 Mann Truppen. Deutschland blutet aus tausend Wunden in wirtschaftlicher, finanzieller und sittlicher Beziehung. Die Entente aber fürchtet, je lächerlicher dies auch ist, dieses Deutschland immer noch mehr, als die von Rußland her drohende Weltrevolution. Ich messe den Streitkräften der Sowjetregierung

wenig entgegen. Ihre Stärke keine besonders große Bedeutung bei, halte jedoch die Hauptwaffe Sowjetrußlands für sehr gefährlich, nämlich die Agitation und Propaganda, die bis jetzt die Hauptursache der Niederlage der Weißgardisten gewesen ist.

Ich verhalte mich also sehr skeptisch zur Möglichkeit, den Bolschewismus in Rußland zu kürzen. Eine Niederwerfung des Bolschewismus von außen her durch russische Streitkräfte scheint mir nach der bisherigen Erfahrungen nicht möglich zu sein. Der Zusammenbruch des Bolschewismus von innen heraus hat in Anbetracht des unbarmherzigen Terrors der bolschewistischen Gewalttäter auch nicht mehr Möglichkeiten für sich; man spioniert den antibolschewistischen Kreisen nicht nur eifrig nach, sondern sie sind auch infolge des Terrors und der Unterernährung ermattet. Die Gefahr, die Deutschland von Osten und von innen heraus droht, muß mithin als sehr ernst angesehen werden. Ich halte es für unwahrscheinlich, daß Kerenski das Erbe Lenins und Trozkis antreten sollte. Er hat seine Ohnmacht 1917 gezeigt. In Rußland kann nur ein starkes, autokratisches Regime am Ruder sein, das entweder durch Lenin oder durch einen vom Vertrauen der Bauern getragenen Jaren verwirklicht werden wird.

Politische Rundschau.

Die Entwaflnungsfrage.

Der „Observer“ stellt fest, daß die englische Politik Deutschland mehr Zeit lassen will, als man es in Paris gern sieht. Er erklärt, die Franzosen sollten verstehen, daß die Partner eigentlich das Recht hätten, nicht immer der gleichen Ansicht sein zu müssen. England sei entschlossen, Frankreich zu unterstützen und die vollständige Entwaflnung Deutschlands innerhalb einer angemessenen Frist durchzusetzen. Es schlage vor, daß die Entente, wenn Bayern nicht aufhören sollte, Schwierigkeiten zu machen, München besetze, aber nicht das Ruhrbecken, wo die Gruben sich ja den Beibehaltung der Einwohnerwehren widersetzen.

Der „Temps“ über die deutsche Finanzlage.

Der „Temps“ beschäftigt sich am Vorabend der neuen Kammeression wieder einmal mit den deutschen Finanzen. Wie kann man sich von Deutschland bezahlen lassen, solange die Reichsregierung von Assignaten lebt? Wie kommt es, daß die Reichsregierung sich in einer solchen Not befindet, wo die deutsche Industrie im Ueberfluß fabriziert, transportiert und verkauft? Es gibt in Deutschland Symptome des Panikotits und Symptome des Wiederaufschwunges. Eine Erklärung für diese widerspruchsvolle Erscheinung habe Rathenau in der Neujahrsausgabe der „Vossischen Zeitung“ gegeben. Deutschland leide gegenwärtig an zwei Hauptübeln: Die Vermehrung der Wertpapiere und die Passivität der Zahlungsbilanz. Welches von beiden Uebeln Deutschland zu ruinieren droht, ist nach Rathenau nicht der übermäßige Notenumlauf, sondern der Mangel an Ware, mit der das Ausland bezahlt werden könne. Man müsse also in erster Linie die Blutarmut der Produktion heilen, auch wenn inzwischen die Notensflut noch steigt. Die industrielle Produktion dürfe nicht gelähmt werden, lieber solle die Inflation verdoppelt werden, auch wenn dadurch die Mark auf 14 Prozent der Goldmark herabsinken würde. Aus dieser Doktrin von Rathenau zieht der Temps den Schluß, daß die Zahlungsfähigkeit der deutschen Regierung mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nichts zu tun habe. Die Mittel, die dem deutschen Schatz zur Verfügung ständen und die wirklichen Mittel des Landes seien verschieden.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59.

radiert.

Die vier zuerst genannten Blätter, wovon 1 und 2 sehr selten sind, befinden sich in der Sammlung des Städtel'schen Kunst-Instituts.

Delgemälde des Meisters werden bewahrt:

Zu Frankfurt:

1. Im Römer in dem Audienzszimmer des älteren Bürgermeisters: Eine große Landschaft mit Staffage von W. Fr. Hirt 1780.
2. In der Städtel'schen Sammlung:
  - a) Landschaft in Morgenbeleuchtung mit Staffage von J. L. E. Morgenstern 1760.
  - b) Waldpartie am Strahlenberg bei Oberrad,
  - c) reiche Flussgegend, bez. Schütz fec. 1750
  - d) Ansicht des Römerbergs am Markttage 1754,
  - e) f) Zwei Landschaften mit Wasser,
  - g) Ansicht von Alchaffenburg,
3. In der städtischen Sammlung: 12 Landschaften mit Architekturstücke.
4. In dem Prehn'schen Kabinett: 15 verschiedene kleine, meist landschaftliche Bilder, worunter zwei Alpengegenden nach den Zeichnungen seines Sohnes Franz.
5. Zwei der schönsten, aus der Mergenbaum'schen Sammlung stammenden Landschaften mit vorzüglicher Staffage, besitzt Herr Constantin Zellner.

Zu Cassel in der kurfürstlichen Gallerie: 11 Rhein- und andere Landschaften.

Zu Darmstadt in der großherzoglichen Gallerie 12 Rhein- und Neckargegenden und eine Kirche im Innern.

Zu Mannheim im großherzoglichen Schlosse: 3 Rhein- und andere Landschaften, 4 dergleichen mit Architektur und Landschaften nach Waterloo.

Nach Gemälden des älteren Schütz ist eine ziemliche Anzahl, meist mittelmäßiger Blätter von Zingg, Byrer, Decker, Schwarz und M. C. Prestel in Aquatinta gestochen worden.

Heimatkunde.

Zusammengestellt von Bürgermeister Vauk, Flörsheim am Main.

(Fortsetzung.)

Zwei ausgezeichnet schöne Landschaften mit großartigen Architekturen und vielen vortrefflich gezeichneten Figuren, welche Schütz der Sage nach zum Zwecke seiner Bewerbung um die Gallerie-Inspektorstelle zu Cassel auf Kupfer gemalt hat, wurden in neuester Zeit zu Darmstadt für 350 Gulden verkauft.

Ganz besonderes Interesse gewähren mehrere perspektivische Ansichten innerer Stadteile, wie die des Römerbergs vom Fahrator aus, des Liebfrauenbergs mit dem Hause zum Grimmoogel und der Hauptwache mit ihrer nächsten Umgebung. Die Darstellung des Liebfrauenbergs, um 1755 bis 1760 gemalt, gibt eine sehr interessante Anschauung von der äußeren Gestalt jenes Stadteils und von dem Straßenleben damaliger Zeit. Unter den zahlreichen Figuren erblickt man den Künstler selbst in der Nähe eines Buchkrams.

Handzeichnungen mit schwarzer Kreide oder der Feder entworfen und mit Tusche oder Sepia schattiert, findet man noch häufig. Sie sind alle sehr leicht und leizzenhaft behandelt. Seine Aquarellzeichnungen sind dagegen vollständig ausgeführt. Vergleichen hat er viele aus der Rhein-, Main- und Werragegend hinterlassen.

Im Radieren hat Schütz nur einige unbedeutende Versuche gemacht, die ihm nach seinem eigenen Geständnisse nicht besonders gelangen. Es sind:

1. 2. Zwei Landschaften, bezeichnet: Haysmann von Meckeln p. C. G. Schütz, Frit. 1749, Kl. quer 4<sup>o</sup>.
3. 4. Zwei Rheinlandschaften. C. G. Schütz ping. et. sec. Quer Folio.
5. Eine Landschaft, im Vordergrund Wasser, auf einer Landzunge ist eine Signal- oder Warnungstafel aufgesteckt, worauf ein Mann und ein Knabe hindeuten. Jenseits des Wassers links auf der Höhe eine Schloßruine, recht in der Ferne ein Dorf. Bez. „Schütz“. Klein Folio. Außerst flüchtig

Sein Bildnis wurde nach E. Hansmanns Gemälde von J. F. Beer gut radiert.

Am 7. Januar 1757, dem Jahrestag seiner Hochzeit hatte er das Unglück seine erste Frau zu verlieren. Im November 1759 trat er in die zweite Ehe und starb in demselben Monat des Jahres 1791.

In Meusels Museum, Heft 16 S. 290, widmet ihm sein „Busenfreund W. J. F.“ einen kurzen Nachruf, worin der 3. Dezember als Todestag angegeben ist, während er schon am 6. November beerdigt worden war.

Schütz besaß einen sanften, menschenfreundlichen Charakter, mit lebhaftem Sinn für geselligen Umgang, was ihm, verbunden mit einem stattlichen Aeußern, allerwärts günstige Aufnahme erwarb. Es herrschte in dieser Familie ein Geist heiteren Frohsinns, Gastlichkeit und Kunstliebe. Man malte, las, musizierte, führte Poffen auf, wobei Franz und Fetter Christian Georg, die Hauptrollen spielten. Hiesige und fremde Künstler und Kunstfreunde, namentlich Nikolaus Vogt, Hüßgen, Chandelle, Donnet, waren die tägliche Hausfreunde. Nicht zu verwundern ist es, daß Kinder und Nefse mit so viel Liebe auf der heiteren Bahn der Kunst dem Beispiel des Vaters gefolgt sind.

Dem ältesten Sohne Franz Schütz würde ohne Zweifel die erste Stelle unter allen Gliedern dieser Familie gebühren, wenn Genialität und angeborenes Talent allein den Künstler machten. Aber sein Geist war zu ungeordnet, sein Charakter zu haltlos, als daß aus dem Kunstgenie ein harmonisch gebildeter Künstler hätte werden können.

Franz Schütz war am 15. Dezember 1751 in Frankfurt geboren. Er besuchte die Schule in Frankfurt. Schon frühe verriet er nicht nur außerordentliche Anlagen, sondern auch einen leidenschaftlichen Trieb zur Musik und zum Zeichnen. Oft war er mit wenigen kecken Strichen eine gefebete Gegend in großartigen Umrissen aus dem Gedächtnisse hin. Die schwierigste Aufgabe des unterrichtenden Vaters war offenbar, das Genie des Knaben in die rechte Bahn zu lenken. Sie ist ihm nicht gelungen.

Fortsetzung erscheint in nächster Nummer.

## Millionenwucher.

12 Millionen Mark beschlagnahmt.

Eine aufsehenerregende Verhaftung zweier währ- und revolutionär reich gewordener Agenten hat das Landespolizeiamt in Schöneberg vorgenommen. Es handelte sich um den 32 Jahre alte Branntweinagent Martin C. aus Wilmersdorf und sein Geschäftsteilhaber Paul C. aus Charlottenburg, deren übermäßige Gewinne in Höhe von 12 Millionen Mark eingezogen wurden.

Martin C. war vor drei Jahren wegen verurteilten Vergehens schon einmal verhaftet worden. Es gelang ihm aber, aus der Haft entlassen zu werden, worauf er sich gegen ihn verhandelt wurde. Er hatte während des Krieges sehr viele Beziehungen zu Beamten und Offizieren des damaligen Oberkommandos in den Grenzgebieten. Mit ihrer Hilfe erlangte er noch im Jahre 1917 völlig mittellose Kaufmann ein kleines Vermögen, welches er durch Schiebung zu vergrößern verstand. So wurde er eines Tages auf die Idee, als Vermittler zwischen Kunden und Spiritusmonopolamt zu fungieren. Er übertrug sich auf dem Amt mehreren Käufern, erklärte ihnen, daß er durch seine Beziehungen zu maßgebenden Beamten des Monopolamtes ihnen günstige Bedingungen verschaffen könnte. Da er tatsächlich auf Grund seiner früheren Bekanntschaften gewissen Einfluß bei einzelnen Angestellten des Monopolamtes besaß, gelang es ihm, seine Kunden zu ihrer völligen Zufriedenheit zu bedienen.

Paul C. entwickelte sich seine Spiritusmonopol-Amtszugehörigkeit so trefflich, daß er sich einen Kompagnen anschaffte. Er verdiente an jedem des von ihm vermittelten Liter Spiritus etwa 3 Mark. Schließlich wandte sich so auch die Tscheko-Slowakei offiziell zuerst an ihn und schickte ihm eine Vermittlungsprovision von 1/4 Millionen Mark. Auf diese Weise wurde aus dem mittellose Kaufmann von 1917 ein Großindustrieller von 1920. Die Millionen strömten ihm nur so zu. Er konnte sich nicht nur luxuriös genug austreten, schaffte seiner Frau eine große Reiseautomobile an, überhäufte sie mit Schmuckstücken, schenkte ihr Reitpferde. Er selbst unternahm kostspielige Reisen ins Ausland, richtete seine Wohnung mit der denkbar größten Pracht ein, erwarb eine wertvolle Gemäldegalerie, kaufte sich ein Haus, wurde Besitzer einer Villa in Bannsee und übernahm in Gomburg v. d. S. das Dr. Pariserische Sanatorium. Umständig war er mit einem Heer von Bediensteten und Angestellten umgeben, wurde Verleger und Herausgeber einer angeblich amtlichen Fachzeitschrift „Das Branntweinmonopol“ und beschäftigte sich mit anderen vorzüglichen Plänen. Seine zahlreichen Feste wurden von Bühnen- und Filmgroßen, von Literaten und Großindustriellen besucht; in Fachkreisen glaubte man sogar dem von ihm selbst verbreiteten Gerücht, daß er in absehbarer Zeit Regierungsrat beim Reichsmonopolamt werden würde.

Seine Verhaftung und die Beschlagnahme seiner zu Unrecht erworbenen Millionen bilden den Beginn eines Vorgehens gegen verschiedene andere Personen, die durch große Geschenke verleitete wurden, C. ihnen zahlreiche ungesetzliche Vorteile persönlicher Natur zukommen zu lassen.

## Solales und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 13. Januar 1921

**Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Gemeindevertreter Ad. Kribb und Frau Katharina geb. Schneider feiern am Sonntag, den 16. Jan. das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

**Verein alter Kameraden 1872.** Da die Nachfrage nach Eintrittskarten infolge der Mitwirkung des berühmten Charakterkomikers Fritz Schlotthauer aus Mainz sehr groß ist, so findet der Verkauf der Karten am 3. —, eine Dame frei zum Winterfest mit Tanz schon von heute Abend ab statt. Verkaufsstellen sind: Feiseur Hammer, Tannusstr., Max Fleisch, Bahnhofstr., Käthi Ditterich, Grabenstraße.

**Voranzeige.** Am 23. d. Mts. wird die eine Parket-Regelbahn im Saalbau von der Freien Sportvereingung durch ein großes Preisfest eröffnet.

**Maingold-Lichtspiele.** Ein hochinteressanter Film läuft am Freitag und Samstag in den Maingold-Lichtspielen, worauf wir besonders aufmerksam machen. Außerdem kommt noch ein Lustspiel zur Vorführung, das jeden Besucher zufrieden stellen wird.

**Weißbach, 10. Jan.** In der hiesigen Kirche wurden drei neue Stahlkloden im Gewichte von 18, 11 und 8 Zentnern aufgehängt, die von der Firma Rinker in Sinn gegossen worden sind.

**Schonungsvolle Behandlung der kostbaren Wäsche** ist aus allgemein wirtschaftlichen Gründen zwingend geboten. Von den wegen ihrer guten Wirkung und bequemen Anwendungsweise beliebten Seifenpulvern sind die mit Salmial die am besten geeigneten. Allerdings verändert sich der altbewährte Salmial auf dem Lager und wird geringwertig, doch ist es der chemischen Fabrik Carl Gentner in Göttingen gelungen, ein unveränderlich haltbares hochwertiges Salmial-Terpentin-Seifenpulver (D. R. P. 299 986) herzustellen, welches unter dem Namen „Dr. Gentner's Goldperle“ auf den Markt kommt und das weitaus beste bisher bekannte Fettseifenpulver darstellt, welches für den Hausgebrauch in Frage kommt.

## Amtliches

### Bekanntmachung

Als gefunden wurde, abgegeben verschiedene kleinere Geldbeträge. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisterei Zimmer 10 erhoben werden.

Flörsheim, den 10. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

## Bekanntmachung.

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die drückende wirtschaftliche Notlage weise ich hiermit die Polizeiverwaltungen an, die Genehmigung zu öffentlichen Tanz- und Lustbarkeiten in den Monaten Januar und Februar d. Js. in keinem Falle zu erteilen, in dem die Lustbarkeit als solche karnevalistischer Art (Maskenball, Kostümfest usw.) geplant wird. Die Herren Landräte ersuche ich, die unterstellten Polizeiverwaltungen mit entsprechender Weisung zu versehen.

Ich ersuche ferner anzuordnen, oder durch die örtlichen Polizeiverwaltungen anordnen zu lassen, daß jedes Maskentreiben und das Anlegen von Maskenkostümen auf der Straße vor und während der Fastnachtstage d. J. verboten ist, desgl. das Ausstellen von Maskenkostümen und Gegenständen karnevalistischer Art in der Schaufenstern der Geschäfte und den Geschäftsräumen selbst. Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde für Privatfestlichkeiten haben, auch beim Vorliegen aller übrigen Voraussetzungen keine Aussicht auf Genehmigung wenn es sich um Veranstaltungen obiger Art handelt. Wiesbaden, den 6. Januar 1920.

Der Regierungspräsident: J. B. gez. v. Redern.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 12. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

## VERGISS DIE GEFALLENEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDÄCHTNISKAPELLE.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr 3. Seelenamt i. Joh. Hubert Bongards, 3. S. M. für Rosa Schwarz.  
Samstag 6.30 Uhr gest. Jahramt für Ursula Dienst. 7 Uhr Amt für Eheleute Joh. Duchmann.

### Judaistischer Gottesdienst.

Samstag, den 15. Januar 1921.  
Sabbat Bo.  
4<sup>00</sup> Uhr Vorabendgottesdienst  
8<sup>00</sup> Morgengottesdienst  
2<sup>00</sup> Nachmittagsgottesdienst  
5<sup>00</sup> Sabattausgang

## Bereins-Nachrichten.

Sängerverein Volksliederbund Donnerstag Abend Singstunde im Rathhäuserhof.

Auderverein. Donnerstag Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr wichtige Vorstandssitzung bei Christoph Runk. Ebenso Abrechnung der Vergütungskommission.

Freie Sportvereingung. Sonntag, den 16. Jan. nach 12<sup>1/2</sup> Uhr Hauptgeneralversammlung im Saalbau. Volljähriges Erscheinen erwünscht.

Hum. Musikgesellschaft „Lyra“. Donnerstag abend 7<sup>1/2</sup> Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Becker.

Kath. Gesellen- und Jünglingsverein Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Zusammenkunft aller Spiel- und Sportliebenden Mitglieder zwecks Aufstellung der Mannschaften. Diejenigen welche nicht erscheinen, können nicht berücksichtigt werden.



Mein

## Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, den 12. Januar 1921.

Bei dieser Gelegenheit biete ganz aussergewöhnliche Vorteile in Bezug auf Preis u. Qualität.

## Schuh-Haus Monopol

Mainz Schottstrasse 6 (am Bahnhof) Mainz

Empfehle verschiedene Wurstwaren und

## Pferdefleisch

Georg Mt, Hauptstraße 65.

Ein paar fast neue

## Schaften-Stiefel

Nr. 40 zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

## Breis-Abbau!

1a Salatöl Liter 25.—

1a Rüböl Saadöl 22.—

Garantiert reines

Kotosfett p. Pfd. 14.—<sup>50</sup>

1a Mafaroninudeln

sehr ausgiebig

per Pfund 10.—

Reis per Pfund 4.—

Brudpreis per Pfd. 3.—

Safergrübe zum 2.—<sup>40</sup>

Kaffee reinesmed. 29 M.

p. Pfd. von 29 an

Brat-Schellfische

Pfund M. 3.35

J. Latscha

Flörsheim a. M.

Rat Auskunft u. Hilfe in Steuerfachen und anderen Rechtsfachen

R. Anauß

Rüsselsheim, Goethestr. 2

2 prachtvolle

Ziegen

zu verkaufen. Näheres bei Grabenstr. 13 Flörsheim.

Ein fast neuer

Teppich

210 mal 280 zu verkaufen. Preis 600.— M

Näheres im Verlag

Wir suchen

für kaufstüchtige Kapitalisten

verkaufsfähige Häuser

jeder Art und erblitten Angebote

von Selbstbesitzern.

Grundstücks-Off.-Verlag

Frankfurt a. M., Schillerstr.

Nr. 512.)



Nr. 5090/5088. Träger mit gestrichelten Seiten.

## Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.

Zur Herstellung des reizenden, für kleine Mädchen bestimmten Hängers Hens war weißer Wollkappi verwendet, der mit einem hübschen Leinwand zusammengefügt war. Siemlich kurz gehalten, greift es mit schmalen Trägern über die Achseln, das kurze volle Puffärmelchen schließt ein Bündchen ab. Das faltige Bündchen ist in Reihen dem Leinwand untergekehrt. Die Augenpartien des Leinwands sind mit schwarzem Languettenstich verziert, während die Kreuzstückerie in schwarz grün, sandfarben und oder ausgeführt ist. Das Stickermuster ist zu 1,75 M. und der Schnitt in 62 und 66 cm Oberweite zu 1,40 M. durch die Internationale Schnittmanufaktur Dresden-III. 8 oder deren Agenturen zu beziehen.

## Maingold-Lichtspiele

Flörsheim, im Saalbau.

Freitag, den 14., und Samstag, den 15. Januar abends 7<sup>00</sup> Uhr

Der große Astra-Film

## „Der Bettelgraf“

Drama in 5 Akten.

— Geld Krause. —

Lustspiel in 2 Akten.

Samstags Klavier- u.

Violinbegleitung.

Dir.: P. J. Duchmann.

Auf

## Drucksachen

für alle Zwecke

nimmt Bestellungen entgegen und liefert zu soliden Preisen

Frau Andr. Fost, Eddersheim,

Bahnhofstraße 39.

● Inferieren bringt Gewinn! ●

# Jedermann

soll in der Lage sein, wieder billige Kleidung, aus alten, gut bewährten Friedensqualitäten zu tragen. — Trotz billigster Preisauszeichnung infolge Ersparung hoher Ladenmieten, Personalspesen, Vermeidung von Schaufenster- und Beleuchtungsluxus biete ich ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis an:

**Herrenanzüge** aus guten haltbaren Stoffen in bester Verarbeitung 250.—  
 alle Farben und Facons Mk.  
**Herrenanzüge** erstklassige Fabrikate, extra 350.—, 450.—, 550.—  
 la. Zutaten und Verarbeitung  
**Jünglingsanzüge** alle Facons von den einfachsten bis zu den elegantesten  
 Mk. 200.—, 300.—, 400.—, 500.—  
**Jünglingsanzüge** für 9—14 Jahren von Mk. 100.— an

**Paletots und Ulster, Raglans,** alle Farben und Qualitäten, bis zu zu den apartesten Farben u. Fassons bis 50 Prozent unter Preis.  
**Konfirmandenanzüge,** blau, schwarz und meliert, außerordentlich billig.  
**Hosen, Lodenjoppen, Gummimäntel, Bozener-Mäntel,** nur beste Fabrikate, weit unter Herstellungswert.

Schonen Sie nicht die eine Treppe, sondern überzeugen Sie sich, dass sich solche für Sie bezahlt macht.  
 Prinzip: Kleinste Spesen gerlagster Nutzen.

Schusterstr. 34. **Erstes Mainzer Monatsgarderoben-Haus, Mainz** Kein Laden!  
 Erstes und ältestes Spezial-Etagengeschäft.

**Metallbetten**  
 Stahlrohrmatrizen, Kinderbetten  
 Wolfen an Jedermann. Katalog frei  
 Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

**Schlaf-Zimmer**

in Eiche,  
 mit Spiegelschrank (Marmor)  
 und Handtuchhalter  
 nur 3950 RM.

**Alfred Grünfeld,**  
 Mainz, Emmeranstraße 27

**Montag** beginnen  
 neue Kurse.  
  
**Gander's**  
 prämierte Methode.  
 In kurzer Zeit eine schöne  
*Handschrift.*  
 Buchführung, Stenographie  
 u. Maschinenschreib. Preis. gratis.  
**Gander, Mainz**  
 Schillerstrasse 48.

**-Sprech-Apparate-**

mit und ohne Trichter  
 Platten  
 Nadeln  
 bei

**Karthäuserstrasse 6**  
 Flörsheim Flörsheim

**Georg Strauch, Dentist,**  
 Kastel, Roonstrasse 3

**Künstlichen Zähnersatz**

Kronen — Brücken — — Behandlung erkrankter Zähne.  
 Zahnziehen mit örtl. Betäubung.

Sprechstunden: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.  
 Sonntags vormittags 9—12 Uhr  
 Bei vorheriger Anmeldung jederzeit.

**Herren- Damen- und Kinderstiefel**

kaufen sie immer noch vorteilhaft in dem

**Schuhhaus Lauch**

Hauptstraße 29.

**Zur kalten Jahreszeit**

feinsten Medizinal-Dorsch-Lebertean und beste Emulsion  
 sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern  
 besonders empfohlen.

**Drogerie Schmitt, Flörsheim** Bernstr. 99

Ordentlicher Junge als

**Buchdruckerlehrling**

gesucht. Steigende Barvergütung.

Näheres im Verlag der Flörsheimer Zeit.

Nach Fertigstellung des Umbaus  
 befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr

in unserem eigenen Hause

**Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.**

Unsere Fernsprechanchlüsse sind

für Fernverkehr  
 Nr. 5900, 5901, 5902,  
 5903, 5904.

für Stadtverkehr  
 Nr. 5905, 5906, 5907,  
 5908, 5909.

In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstrasse 34, verbleiben bis auf  
 Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunftschalter.

**Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.**